

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

25.2.1877 (No. 48)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Februar.

N. 48.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 10. bezw. 17. Februar cr. ist Folgendes bestimmt:

Die Portepferführer v. Buderus v. Carlshausen und Graf v. Ernsthausen vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Jung vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 und Bärckstümmer vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15, letzterer unter gleichzeitiger Versetzung in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14, werden zu außerordentlichen Secondlieutenants befördert.

Der Major und Kommandeur des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14, Liner, wird, unter Stellung à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, zum Artillerieoffizier vom Platz in Straßburg und der Major und etatsmäßige Stabsoffizier vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15, Noorman, zum Kommandeur des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14 ernannt.

Der Secondlieutenant Reinhardt vom Pommerschen Trainbataillon Nr. 2 wird in das Badische Trainbataillon Nr. 14 versetzt.

Dem Secondlieutenant Häbich von der Reserve des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Mittels kriegsministeriellen Erlassen vom 9. Februar cr. ist der Zeughauptmann Dammers vom Artillerie-Depot in Rastatt zum Stabe der 1. Fuß-Artillerie-Brigade und der Zeughauptmann Schimonek vom Artillerie-Depot in Rastatt zum Artillerie-Depot in Rastatt versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister in Beantwortung der Interpellation des Abg. Komierowski betr. Inhaftierung des Redakteurs Kantecki wegen Zeugnissverweigerung, es handle sich hierbei nicht um eine staatsanwaltliche, sondern um eine richterliche Aktion, welche durch die verfassungsmäßig festgesetzte richterliche Anhängigkeit gedeckt werde. Nachdem hierauf Behrens zum Unterstüzung der Interpellation das Wort genommen und Windthorst (Meppen) die Intervention des Ministers bei der requirirenden Behörde (der Oberpostdirektion zu Bromberg) gefordert hatte, erwiderte nochmals der Justizminister, er könne dem Oberpostdirektor keine Befehle erteilen. Seitens des Abg. Kasker wurde die Wiederholung der Interpellation im Reichstage befürwortet.

Demnach trat das Haus in die dritte Lesung des Gesetzentwurfs wegen Theilung der Provinz Preußen. § 1 wurde in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, so-

Groß. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 23. Febr. Die Gesangskunst unseres neu gewonnenen Opernmittels, Fräulein Bianchi, brachte die „Nachtwandlerin“ nach längerem, übrigens unbearbeitetem Schummer an das Licht unseres Theatermondes. Die süße Gefühlschwärmerin und melancholische Empfindlerin dieser Musik will uns nicht mehr behagen; wir sind gesunde, kräftige Köpfe geworden und wollen nicht allein sinnlichen Wohlklang, sondern dramatischen Inhalt. Sämmtliche Charaktere der Oper von der Wirtin Elze aufwärts bis zum medizinisch erfahrenen Deus ex machina Graf Rudolph sind ohne Interesse für uns, haltlos und ohne Willenskraft. Immerhin hatten die Catanenier nicht Unrecht, als sie Bellini auf einer Münze „Vincenzo Bellini Catanensis musicae decus“ nannten. Er ist in der That eine Zierde unter den italienischen Komponisten, wenn auch bloß durch seine „Norma“, welche uns heute noch Hochachtung einflößt. Ein besonderer Vorzug der Bellini'schen Musik ist die gesungene Schreibe, und man darf eine Wette eingehen, die Sänger sind dem italienischen Meister viel weniger böse gesinnt als die Kritik. Die Rolle der Nachtwandlerin war ursprünglich für Gubitta Pasta, ihrer Zeit die größte Sängerin italienischer Schule, geschrieben, und heute noch feiern mit ihr Gesangsgrößen wie Actot, Patti, Nilsson ihre schönsten Triumphe. Unsere Karlsruher Größte, Fräulein Bianchi, bewies gleichfalls, daß sie völlig Herrin aller hier angehängten Schwierigkeiten geworden und während ihres Londoner Aufenthaltes nicht umsonst die Gelegenheit erfaßte, Meisterinnen dieser Partie, wie vielleicht gerade jenes leuchtende Dreigestirn, zu hören. Alles Koloraturgewinde gelang Fräulein Bianchi mühelos und in silberner Klarheit. Für sie wird es fast zum Vergnügen, die halbbrechenden Koloraturen, die gewagtesten Sprünge, sei es bis zum dreigestirnten Es, auszuführen. Mit der Sicherheit einer Nachtwandlerin besaß sie die chromatische Leiter und weiß ihren Ton selbst innerhalb des Passagenwerkes noch verschieden zu modifizieren.

dann auch die übrigen Paragraphen mit den von der Regierung gebilligten Amendements Riquel's hinsichtlich der Uebergangbestimmungen und der Regelung der Rechte und Pflichten des bisherigen Provinzialverbandes von Preußen, und schließlich das Gesetz im Ganzen. Bei der nunmehr folgenden Fortsetzung der Berathung des Etats des Kultusministeriums vertagte sich das Haus gegen 1 Uhr bis auf heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

† Berlin, 23. Febr. Dem Reichstage sind bereits alle vom Bundesrath genehmigten Anlagen zum Etat, ferner der Gesetzentwurf wegen Untersuchung von Seeunfällen und die Vorlage über die Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen zugegangen. Auch die Abtheilungen haben sich schon konstituiert. Bei der in der heutigen Sitzung vorgenommenen Präsidentenwahl wurden im Ganzen 296 Stimmen abgegeben, wovon jedoch nur 253 gültig waren; von diesen fielen 249 auf v. Forderbeck, der die Wahl dankend annahm. Zum ersten Vizepräsidenten wurde v. Stauffenberg mit 210 von 297 abgegebenen Stimmen gewählt (v. Frankenstein erhielt 84); bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten fielen von 277 Stimmen (wovon nur 210 gültig) 178 auf Fürst Hohenlohe-Langenburg. Die Wahl der Schriftführer erfolgte hierauf durch Akklamation. Somit ist das Haus konstituiert.

† Hamburg, 23. Febr. Einer Depesche aus St. Thomas zufolge ist die „Franconia“ wohlbehalten wieder abgekommen.

† Odeffa, 23. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Einfahrt in den Hafen von Balakawa ohne vorher ergangene Anzeige den Schiffen untersagt. An der Küste zwischen Sulum-Kaleh und dem Fort Nikolai sind im Schwarzen Meere Torpedos gelegt; die russischen Boote sind angewiesen, heranziehenden Schiffen das Fahrwasser zu weihen.

† Washington, 23. Febr. Nachdem die Plaidoyers vor der Fünfzähler-Kommission beendet worden sind, wird letztere voraussichtlich noch heute ihre Entscheidung über die Abstimmung in Oregon aussprechen. Die Kommission, welche über die Ausrüstung einer neuen Nordpol-Expedition und die Errichtung von Niederlassungen als Ausgangspunkte von Polarforschungsreisen in Berathung getreten war, hat einen günstigen Bericht erstattet.

§ Politische Wochenübersicht.

Wenn man von der vielfach mit Spannung erwarteten Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm am 22. d. beim Beginn der dritten Legislaturperiode den Reichstag eröffnete, näheren Aufschluß über die europäische Lage und über die deutsche Politik in der orientalischen Frage zu erhalten hoffte, so werden wir uns, wenn auch die orientalische Krise als eine „noch ungelöste“ bezeichnet werden mußte, durch die kaiserlichen Worte nicht enttäuscht sehen. Es erscheint uns besonders die Aeußerung höchwichtig, wonach ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen ist, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben werde, wenn die Hoffnung auf Ausführung der türkischen Reformen aus eigener Entscheidung der Pforte sich nicht verwirklichen sollte. Sollten die bezüglichen Erwartungen unerfüllt bleiben, so wird die deutsche Regierung auch ferner ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europä-

ischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufwenden. Aus diesen Worten dürfte hervorgehen, daß die eventuelle Reformthätigkeit der Türkei noch immer ein Moment ist, welches auf der zwischen Krieg und Frieden schwankenden Wage in's Gewicht fällt; sollte sie aber gar zu leicht erfinden werden, so würde freilich Rußland vorgehen, aber allein, da auch für diesen Fall der Frieden unter den andern Mächten nicht gefährdet werden wird. Der russisch-türkische Krieg aber scheint Allem nach eine beschlossene Sache zu sein, wenn auch dessen Ausbruch, schon der Jahreszeit wegen, sich noch verzögern dürfte. Jedenfalls wird die russische Regierung die Antwort der Mächte auf ihre Rundnote abwarten, da sie ja ihr Verhalten entweder der in den Antworten sich konstatirenden Uebereinstimmung anpassen oder lediglich den eigenen Interessen folgen will. Sichtlich aber drängt es Niemanden mit dieser Antwort und auch Rußland ist offenbar mit diesem Bögen zufrieden, sei es, daß es dadurch Zeit für die Vollendung seiner Kriegsvorbereitungen gewinnt, oder die Zustände in Konstantinopel, wo sich neue Ueberraschungen vorzubereiten scheinen, ein längeres Zusehen wünschenswerth machen. Doch fehlt es auch nicht an Stimmen, welche eine unmittelbar bevorstehende Eröffnung der russischen Feindseligkeiten gegen die Türkei verkünden. Erwähnt sei noch, daß die sehr günstig aufgenommene deutsche Thronrede die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, wohl auch zwischen Rußland und der Türkei, neu belebt zu haben scheint.

Dem neuen Reichstag ist eine Reihe wichtiger Aufgaben gestellt: Der Reichshaushalt-Etat mit einem nicht unbedeutenden Defizit, Entwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, über die Untersuchung der See-Unfälle, über den Sitz des Reichsgerichts, Patentgesetz. Gegen die Gefahren anarchischer Bestrebungen für die Sicherheit und die regelmäßige Entwicklung unserer Rechtszustände erblickt die Thronrede eine starke Schutzwehr in der Organisation des Reiches und dem gesunden Sinne des deutschen Volkes. Die erste Sitzung des Reichstags unter dem Alterspräsidenten v. Bonin zeigte das Haus beschlußfähig. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über Trennung der Provinz Preußen angenommen. Die zweite Lesung des Kultusetats ruft zahlreiche Beschwerden des Zentrums hervor; man hofft gleichwohl den Landtag am 3. März schließen zu können. Das Haus verlor sein ältestes Mitglied, den Appellationsgerichts-Präsidenten v. Gerlach, den einstigen Verlämpfer der Konservativen, Begründer und „Rundschau“ der „Kreuzzeitung“. Am 20. feierte der berühmte Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke sein 60jähriges Doktorjubiläum. — Die württembergische Ständeversammlung ist vertagt worden. Das neuermählte Thronfolgerpaar hielt am 22. seinen feierlichen Einzug in Stuttgart.

Die wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen den Regierungen Eis- und Transleithaniens über die Danckfrage haben zu einer Einigung auch in Betreff des Generalrats geschäftet; doch sucht das Ministerium Auerberg erst noch die Zustimmung der Verfassungskommission nach, ohne welche es die Ausgleichsverhandlungen nicht abschließen, überhaupt die Geschäfte nicht fortführen zu können erklärte. Der Klub der Linken hat diese Zustimmung zum Generalrath gegeben vor-

Wohl erreicht die tiefe und mittlere Lage nicht die Klangfülle der vorzüglich ausgestatteten hohen Register; jedoch erklingt jeder Ton ihres ganzen Stimmbereichs frisch und ist mit edler Rundkollendung gebildet. Auf den Raum einer außerordentlich schönen Stimme hat ganz und gar die manchmal recht grilligst gefärbte Künstlerin Natur Anspruch; diesen tödlichen Brillant aber auch richtig zu verwerten, ihm die bestmögliche Einfassung zu geben, bleibt Aufgabe des Sängers, welche Fräulein Bianchi innerhalb der ihr zugewiesenen Grenzen völlig gelöst hat. Als besonders rühmlich für Fräulein Bianchi betrachten wir die Art, wie sie ihre Koloraturfertigkeit anwendet: nicht als Effektmittel, um das Ohr mit sinnlicher Schmeichelei gefangen zu nehmen, sondern als charakteristischen Schmuck, welcher irgend eine Melodie in stimmungsgemäßer Weise leicht und wohlgefällig umflattert. Der gefühlswahre, herzergreifende Ausdruck kam namentlich in dem Finale des dritten Aktes nicht zu kurz, und rief die Kunst der Sängerin nochmals in dem in italienischer Sprache gesungenen Koloraturjubiläum des Schlusses stürmische Beifallsrufe hervor. Ein trefflicher Graf Rudolph war Hr. Hauser, der Bellini's Tonsprache durch warm empfundenen Ausdruck veredelte. Hr. Rosenbergs trieb mit seinen hohen Tönen seiner Stimme einigen Luxus, zeigte aber natürliche Begabung zur Koloratur, die nur einer sicheren, über alle fragwürdige Stellen Klarheit verbreitenden Führung bedürfte.

In Baden.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung aus Nr. 47.)

Baterie hörte ihm aufmerksam zu und wußte durch ihre eingeschalteten Fragen und Bemerkungen das Gespräch in Fluß zu erhalten. Er hatte ihr den Arm geboten, und als sie nach einem mehrstündigen Gange heimkehrten, lächelte er mit ritterlicher Galanterie ihre Hand, in dankbarer Anerkennung dafür, wie er sagte, daß sie ihm so liebens-

würdig Gesellschaft geleistet habe, so daß er gerade in der rechten Laune sei, noch einige unangenehme Geschäftsbriefe zu schreiben, ohne sich durch dieselben verstimmen zu lassen. Die Gräfin zog sich ebenfalls auf ihr Zimmer zurück und Jenny warf sich erschöpft in einen Sessel mit der Versicherung, daß sie nun mindestens eine halbe Stunde kein Wort sprechen dürfe, so grenzenlos ermüdet fühlte sie sich. Arnold und Valerie blieben allein auf der Veranda zurück.

„Welchen scharfen Verstand, welchen regen Thätigkeitsdrang hat Ihr Vater,“ sagte sie. „Er hat mir heute viel von seinen neuen Schöpfungen und Unternehmungen erzählt, die er begonnen, seit Waldenburg in seinen Besitz gekommen, und alle haben Erfolg gehabt, alle haben das Ziel erreicht oder doch sich ihm genähert, das er im Auge gehabt. Mich interessirten seine Mittheilungen sehr.“

„Ich bewundere, wie gut Sie es verstehen, sich den Interessen des Alters anzuschließen,“ entgegnete Arnold. „Sie finden immer das rechte Wort, um meinen Vater, der sonst nicht allzu geneigt ist, sich mit Damen zu unterhalten, angenehm anzuregen und zu erheitern.“

„Der Graf ist ein so liebenswürdiger und geistvoller Mann,“ sagte sie, „daß ein Gespräch mit ihm Niemanden Schwierigkeiten bereiten kann. Im Allgemeinen aber haben Gewohnheit und Übung mich den Umgang mit älteren Männern gelehrt. Als meine Mutter starb, war ich fast noch ein Kind, Jenny hatte unser Haus schon verlassen. Eine alte, würdige, einfache Frau verwaltete unsern Haushalt; mir lag es ob, meinen durch den Tod meiner Mutter tief niedergedrückten Vater zu unterhalten und zu erheitern. So lernte ich früh auf seine Interessen eingehen, und er fand eine Freude darin, Alles, was ihn beschäftigte, mit mir zu besprechen. Als er mich später in die Gesellschaft einführte und mit der liebevollsten Hingebung an meine Freuden seine Nachtrüge meiner Lust am Tage, so oft ich es nur wünschte, opferte, liebte er es, an den Tagen, die wir zu Hause zubrachten, einige seiner Freunde bei sich zu sehen, und wünschte, daß ich dann am Theetische die Wirtin machte. Nach meines Vaters

behalten voll Freiheit bezüglich aller andern Ausgleichsbestimmungen. Eine neue Zusammenstellung des gegenwärtig noch provisorischen Ministeriums Tisza wird auch erst erfolgen, wenn Bürgschaften für Annahme des Ausgleichs durch Oesterreich gegeben sind.

Frankreich hat sich nach einigen gescheiterten Versuchen, Rußland von Deutschland ab zu sich herüberzuziehen, wieder auf die frühere Linie einer reservierten und resignierten Politik zurückgezogen. Es hat auch alle Ursache, seine volle Aufmerksamkeit der inneren Politik zuzuwenden. Wenigstens scheint u. A. die plötzlich sehr große Mäßigkeit der legitimistischen Partei von der Annahme einer jeden Tag zu erwartenden Krise herzurühren. Mit einer neuen Einrichtung im Auswärtigen Amt gedenkt man ein Komitee gleichsam beratend dem Minister an die Seite zu stellen. In Lyon liegt die Seidenindustrie sehr darnieder.

In Spanien will man ein Komplott der Partei Foralls entdeckt haben, das in Anwesenheit des Königs in Barcelona zum Ausbruch kommen sollte. Den ins Ausland geschickten Karlisten ist die Rückkehr nach Spanien gestattet.

Nachdem die fast ausschließlich die orientalische Frage behandelnden Debatten des englischen Parlaments recht klar hatten erblicken lassen, ist wenigstens die erstere in der Antwort Lord Derbys auf des Herzogs von Argylls Interpellation deutlich zu erkennen als auf Bewahrung des Friedens und den Versuch innerer Reformen in in der Türkei ohne Zwangsmaßnahmen gerichtet, von Garantien ist jetzt freilich keine Rede mehr. Der Premier selbst scheint die Opposition dahin treiben zu wollen, ein bestimmtes Votum zu formulieren, um den scharfen Gegensatz zwischen der Politik des Zwanges und des Nichtzwanges erweisen zu können. Die wirtschaftliche Krise macht sich auch in England sehr empfindlich bemerkbar.

Die Friedensverhandlungen mit Serbien sollen nach vollkommener Verständigung dem Abschluß nahe sein; wegen der etwas verzögerten Verhandlungen mit Montenegro wird man den Waffenstillstand nur faktisch fortbauern lassen. In die nach dieser Seite friedlichen Ausichten fallen nur die trüben Schatten neu befürchteter Umwälzungen in Konstantinopel, die Alles wieder in Frage stellen könnten. Zwar haben die Gerüchte von einer geistigen Erkrankung des Sultans noch keine irgendwie zuverlässige Bestätigung, wohl aber ein offizielles Dementi erhalten, aber im kaiserlichen Palaste soll bereits wieder die alte Schand- und Kasterwirtschaft, der Krebs der sinkenden Dynastie, herrschen. Auch die vor kurzem noch bedrohte Stellung des Großvezirs Edhem Pascha soll wieder gesichert sein; aber schon machen sich Zeichen von Reaktion bemerklich und die Grausamkeit der türkischen Polizei in Bulgarien wird als unverändert geschildert. Nicht nach Frieden sieht es aus, wenn in Rumänien die Eisenbahnen mit bedeutenden Kosten für den Transport des russischen Kriegsmaterials hergerichtet werden. Rumänien selbst hat noch, wie uns dünkt, etwas gesunde Differenzen mit der Pforte wegen der türkischen Verfassung, bezw. seiner Stellung in derselben. Bei einem Kriege Rußlands ist die Haltung Rumäniens von größter Wichtigkeit. Eine Annahme, daß der Kriegsschauplatz Anfangs nach Asien werde verlegt werden, wird mit i. B. zwischen Petersburg und London gepflogenen Verhandlungen, welche die asiatische Türkei von einem Offensivkriege Rußlands ausgeschlossen haben sollen (?), bestritten. Eine solche Beschränkung dürfte aber treffenden Falls kaum möglich sein.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint nun die mehrfach bis zur Unverständlichkeit gegangene Verwirrung der Präsidentschaftsfrage ihrer Lösung entgegenzugehen, wonach die Entscheidung für den republikanischen Kandidaten Hayes gefallen ist und derselbe ohne Widerstand eingesetzt werden wird.

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Die Physiognomie des neuen

Tode hatte ich ähnliche Pflichten Dürren gegenüber, freilich nur wenig länger als ein Jahr."

Sie gingen einige Augenblicke schweigend neben einander her. Arnold lämpfte sich mit dem Wunsche, ein Wort anzusprechen, das er dann wieder unterdrückte. Endlich sagte er mit gepreßter Stimme, in der die niedergehaltene Leidenschaft zitterte: "Lieben Sie den Mann, dem Sie Ihre Hand gaben?"

Sie waren langsam längs der Veranda hin und her gegangen. Valerie blieb ohne zu antworten stehen und eine dunkle Röthe überflammte ihr Gesicht.

"Hat Sie meine Frage berührt?" sagte er plötzlich, selbst dabei erschreckend, "so antworten Sie mir nicht, vor Allem aber vergeben Sie mir."

Sie hatte sich wieder völlig gesättigt und sagte, langsam weiter gehend, während sie ruhig zu ihm aufsaß, mit derselben klaren Stimme, mit der sie vorher gesprochen: "Dürren war vierzig Jahre älter als ich und ein Jugendfreund meines Vaters, den ich von frühester Kindheit an gekannt und fleißig wie meinen zweiten Vater geliebt und verehrt hatte."

"Und was konnte Sie, so jung, so schön, so reich begabt, so ganz geschaffen, beglückt zu sein und zu beglücken, was konnte Sie bestimmen, sich in solche Fesseln zu schmeiden?" fragte Arnold weiter, und sein Blick hing erwartungsvoll an ihr.

Sie zuckte die Achseln. "Ich war verarmt," sagte sie, "die Stellung meines Vaters, meine ganze Erziehung, die theilweise eben durch diese Stellung, theilweise auch durch seine Liebe zu mir bedingt war, hatten unzählige Gewohnheiten und Reigungen in mir erweckt, die mir gleichsam zu Lebensbedingungen geworden, sie waren die Luft, in der ich atmete. Da mein Vater vermögenslos war, so hätte ich nach seinem Tode notwendig, wenn ich mich nicht den schwersten Entbehrungen aussetzen wollte, eine Stellung in einem fremden Hause suchen, oder, was fast noch schwerer, die Güte meines Schwagers in Anspruch nehmen müssen. Das gab mein Vater mir zu überlegen, als kurz vor seinem Tode Dürren, den ich als einen Ehrenmann

Reichstags bot schon heute bei der ersten Sitzung dem aufmerkamen Beobachter Stoff zu manchen charakteristischen Beobachtungen. Vor Allem mag es als eine erfreuliche Bürgschaft für die Erlebigung der immerhin umfangreichen Geschäfte in der kurz bemessenen Session gelten, daß die Parlamentsmitglieder gleich bei der ersten Sitzung beim Namensaufrufe mit 63 Stimmen über die beschlußfähige Zahl antworteten. Man stellt diese rege Theilnahme nicht bloß auf Rechnung der neuen Mitglieder, sondern erblickt darin den Wunsch der großen Mehrheit, den gesetzgeberischen Anforderungen nach allen Richtungen hin zu entsprechen. Was diesem Wollen gegenüber an pessimistischen Äußerungen außerhalb des Parlaments in Umlauf gesetzt wird, verdient jedenfalls keine Beachtung. Im Großen und Ganzen sind die Parteiverhältnisse nicht so sehr verschoben, als die Pessimisten glauben zu machen versuchen, und es ist unrichtig, wenn man dem neuen Reichstage schon an seiner Wiege die Auflösung vorherzagt. Die Oppositionselemente tragen allerdings eine schärfere Prägung und mancher Gesetzesvorlage gegenüber, vielleicht auch bei einzelnen Etatspositionen wird eine Gruppierung stattfinden, die von jener der letzten Legislaturperiode abweicht. Aber die Mäßigkeit der erfahrenen Parlamentarier wird die maßgebenden liberalen Fraktionen davon bewahren, sich entweder ins konservative Lager drängen zu lassen, oder sich durch weitgehende Anträge unnötigen Niederlagen auszusetzen. Schließlich wird der Kampf gegen die reichsfeindlichen Elemente doch die leitende Politik der Mehrheitsparteien bilden. Die morgige Präsidentschaftswahl dürfte für die eigentliche Haltung der Fraktionen kaum maßgebend sein. Sie bildet den Nachhall der Wahlvorgänge, und ehe noch heute Abend die Fraktionen zur vorläufigen Präsidentschaftswahl schreiten, ist schon als feststehend zu betrachten, daß der Abg. v. Jordanbeck zum Präsidenten und die Abgg. v. Stauffenberg und Fürst Hohenlohe-Langenburg zum ersten und zweiten Vizepräsidenten gewählt werden. Von konservativer Seite wird den Forderungen der Mehrheitsparteien in tatsächlichen Fragen kaum ein Hinderniß in den Weg gelegt werden. — Die vereinigten liberalen Parteien Breslaus haben den Abg. Bürger eingeladen, morgen Abend in Breslau seine Kandidatenrede zu halten. Herr Bürger wird dem Rufe folgen.

Die Reichshauptstadt soll diesmal aus den Wahlkämpfen nicht herauskommen. Kaum ist durch die Wahl des Abg. v. Sauten die Gefahr einer engeren Wahl für den dritten Bezirk beizugehen, so dürfte sich schon der sechste wieder zur rüsten haben, weil aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahl des Abg. Hagenlocher für ungültig erklärt werden wird. Es ist sehr daran zu zweifeln, daß eine nochmalige Wahl ein sozialdemokratisches Resultat erzielt.

Berlin, 23. Febr. Auf der Reise nach Wien traf gestern früh der Prinz Peter von Oldenburg aus dem Haag hier ein und stieg im Hotel de Petersburg ab. Gestern Nachmittag erschien derselbe zum Besuch beim Kaiser im I. Palais und empfing bald darauf in seiner Wohnung einen Gegenbesuch Seiner Majestät. Heute Vormittag stattete der Prinz den hier anwesenden Mitgliedern des Königshauses Besuche ab. Nachmittags 5 Uhr war derselbe mit andern hohen Herrschaften bei den kaiserlichen Majestäten zur Tafel. Morgen wird Seine Königl. Hoheit nach Wien weiter fahren. Der Reise des Prinzen Peter von Oldenburg, welcher bekanntlich in sehr nahen Vertrauensbeziehungen zu Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland steht, legt man hier in meist wohl orientirten Kreisen eine politische Bedeutung bei. Namentlich wird behauptet, die Besuche desselben am Berliner und am Wiener Hofe ständen mit den jetzigen Verhandlungen der drei Kaiserreiche über die orientalische Frage in Zusammenhang. Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß in Betreff der weiteren Behandlung dieser Frage zwischen den drei Mächten eine Verständigung im Gange ist, welche gleichmäßig eine nachhaltige Besserung des Looses der unter türkischer Herrschaft stehenden Christen und die Wahrung des europäischen Friedens zu Zielpunkten hat. Im Sinne einer solchen Politik sind beachtenswerthen Ver-

sätze und als den Freund meines Vaters herzlich lieb hatte, mir seine Hand bot. Ich schwante nicht lange und hätte meine Entscheidung sicher nicht bereut, wenn das Schicksal uns nicht so bald und so erschütternd getrennt hätte. Er war der liebevollste und sorgsamste Gatte, voller Güte und Rücksicht gegen mich, und ich werde es ihm durch mein ganzes Leben danken, daß durch ihn meine Zukunft so sicher gestellt worden. Es gehört eine große Charakterstärke dazu, wenn man gezwungen ist, die Lebenskreise und Lebensgewohnheiten, in denen man geboren und erzogen ist, zu verlassen, nicht mit dem Schicksal zu hadern, nicht mit der Welt und dem Leben zu zerfallen, eine Charakterstärke, die ich mir nicht zugetraut hätte. Wenn auch diese Lebenskreise und Lebensgewohnheiten nur der Rahmen sind, in den das Bild unseres Lebens geätzt ist, so können wir doch dasselbe schwerlich in einen großen Holzrahmen hineinpassen, wenn es für ein kostbares Schnitzwerk angelegt war", sagte sie lächelnd hinzu.

Arnold schwieg. Jedes ihrer Worte hatte ihn im tiefsten Innern getroffen, jedes schien ihm eigens darauf berechnet, ihm die Thorheit seines Thuns, die Unhaltbarkeit des Verhältnisses, das er sich geschaffen, vor Augen zu führen.

"So glauben Sie," begann er gepreßt, "daß eine Verbindung — sagen wir eine Freundschaft — nur zwischen Menschen möglich ist, die gleiche Lebensgewohnheiten haben, gleichen Lebenskreisen angehören?" (Fortsetzung folgt.)

Die eigenartige Dichtung Schell's beginnt auch die Aufmerksamkeit des Auslandes zu erregen. Namentlich in Amerika und England hat Schell einen großen Kreis von Anhängern. Neuerdings trägt man sich auch mit dem Gedanken, seine bedeutenderen Dichtungen in die englische Sprache zu übertragen. Der Anfang wird mit dem „Compendium von Säckingen" gemacht werden, dessen Uebersetzung Hr. John P. Jackson, der jetzt in London weilende frühere Berliner Korrespondent des „New-York Herald", ausgearbeitet hat. Bei der eigenen dichterischen Begabung und der genauen Kenntniß, welche Jackson von unserer Sprache besitzt, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Uebersetzung, trotz ihrer nicht geringen Schwierigkeit, eine gelungene sein wird.

sicherungen zufolge auch die in der gestrigen Thronrede enthaltenen Rundgebungen über die Orientfrage aufzufassen. Diese Äußerungen betonen auf Grund der bei den Konferenzverhandlungen in Konstantinopel erreichten Uebereinstimmung in der Bürgschaftsfrage das zuverlässige Vertrauen, daß der Frieden unter den europäischen Mächten auch dann gewahrt bleiben werde, wenn die Hoffnung auf ein freiwilliges Vorgehen der Pforte mit Reformen zu Gunsten ihrer christlichen Unterthanen sich nicht verwirklichen sollte. Damit wird aber zugleich angedeutet, daß ein Zwangsverfahren gegen die Türkei nötig werden könnte. Sollte nun Rußland im Interesse der Sicherung eines dauernden Friedens im Orient zu solchem Verfahren schreiten, so würde die deutsche Politik der russischen Aktion bei freundschaftlicher Neutralität in Allem freie Hand lassen, was nicht die allgemeinen Friedensinteressen und speziell die Interessen Oesterreich-Ungarns gefährdet. Auf dieser Grundlage dürfte denn auch die Verständigung zwischen den Drei-Kaiser-Mächten erfolgen.

München, 22. Febr. Auf vielseitige Anfragen, warum die für Mitte Februar projektierte Versammlung zur Konstituierung der „kathol. Volkspartei" noch immer nicht stattgefunden, erklärt Hr. Dr. Sigl in der heutigen Nummer des „Vaterland", daß in Folge der vielen Vorschläge und Anträge auswärtiger Herren, die neue Korrespondenzen zur Folge hatten, der Termin immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Doch seien die Dinge bereits so weit gediehen, daß die öffentliche Ausschreibung der Versammlung Anfangs nächster Woche, diese selbst Anfangs März erfolgen werde. — In der Disziplinaruntersuchung gegen den Bezirksgerichts-Assessor Walter von Amberg sind die Akten nunmehr geschlossen und an das Appellgericht Nürnberg abgegeben worden. — Das Germanische Museum in Nürnberg feiert im August d. J. sein 25jähriges Jubiläum, zu dessen Feier schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Febr. Die Worte der deutschen Thronrede lassen keinen Zweifel aufkommen, daß das Drei-Kaiser-Bündniß, das man schon so oft todt und begraben genannt, noch voll aufrecht steht und daß auch ein solches Vorgehen Rußlands gegen die Pforte es nicht zerreißen wird. Mit ganz besonderer Gemüthsruhe aber hat man gerade hier vernommen, daß man in Berlin auch jetzt noch an jenem Bündniß festhält und daß die Reserve, mit welcher Deutschland den kommenden Ereignissen jetzt noch gegenübersteht, seiner Jungheit keinen Eintrag thut. Mit ganz besonderer Gemüthsruhe, weil möglicher Weise das nächst Rußland meist beteiligte Oesterreich auch seinerseits in den Fall kommen könnte, in eine Aktion einzutreten, die mit den Zwecken des Drei-Kaiser-Bundes direkt nichts zu schaffen hat, und weil mithin auch Oesterreich würde hoffen dürfen, sich damit Deutschland nicht zu entfremden. Noch freilich schwebt hier die Entscheidung, aber wenn man bereits zugibt, daß ein Vorgehen Rußlands zur politischen Nothwendigkeit geworden, so könnte sich demnächst die Ueberzeugung Bahn brechen, daß eine Kombination der österreichischen mit der russischen Aktion ein Akt der politischen Klugheit sein würde.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Die Rechte des Senats hat, nachdem gegen die Theilnehmer des von ihr gerichteten Mordbegriffs von Perrignan gerichtliche Verfolgungen eingeleitet worden sind, auf ihre diesbezügliche Interpellation verzichtet. Was den Fall des Expatier Hyacinthe betrifft, so befragt eine offizielle Erklärung, daß derselbe, da er in seinen Vorträgen im Theatre italien nicht religiöse, sondern nur moralische und social-wirtschaftliche Fragen behandeln wolle, nach dem Gesetze von 1868 überhaupt die Erlaubniß der Behörde nicht nachzuweisen brauchte, sondern nur die von Jedermann leicht zu erfüllenden Formalitäten zu beobachten hatte, die Regierung also für diese Vorträge, so lange sie sich auf das genannte Gebiet beschränken, nicht weiter verantwortlich sei.

Im Abgeordnetenhause brachte der Präsident Graby heute den ihm vom Siegelbewahrer Martel zugegangenen Antrag, die Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens gegen den Abgeordneten Paul de Cassagnac wegen mehrerer von ihm im „Pays" veröffentlichten Artikel zu gestatten, zur Kenntniß des Hauses. Der Antrag, sagte der Präsident, wird an die Abtheilungen geleitet werden. Hr. Paul de Cassagnac erklärte, er behalte sich seine Bemerkungen über die Aufführung der Republikaner, welche im Amt der Pressefreiheit ganz anders verstanden, als sie sie in der Opposition verlangt und gepriesen hätten, für die Diskussion vor. Man ging darauf zur Tagesordnung über. Der neue Präsident des Pariser Gemeinderaths, Hr. Bonnet-Duverdier, richtete an die Versammlung, indem er von seinen Funktionen Besitz nahm, folgende charakteristische Ansprache:

Im Anbeginn einer so arbeitsreichen Session würde ich mir ein Gewissen daraus machen, Sie mit einer langen Rede anzuhaltend. Der Pariser Gemeinderath ist kein Turnierfeld für eitle Redebühnen, sondern ein fruchtbarer Boden für die Lösung praktischer Verwaltungsfragen. Sie haben kürzlich selbst dieser Anschauung in zwei Fällen Ausdruck gegeben. Wirben etwa die glanzvollsten Debatten jene Kreditbewilligung für die unglücklichen Opfer eines Bürgerkriegs aufzuwiegen, dessen unsäglich traurige Erinnerung nur durch einen souveränen Akt der Großmuth gemildert werden könnte? Alle Städte Frankreichs haben der Reihe nach eine Ehre darin gesetzt, sich jener That brüderlicher Solidarität mit der Stadt Lyon anzuschließen, zu welcher Sie eine so zeitgemäße Initiative ergreifen haben. Sie werden mit uns in dieser Freiwilligkeit und Gemeinlichkeit der Bestimmungen unserer großen wie unserer kleinen Städte das Bild einer dauerhaften, die Gegenwart wie die Zukunft gewährende Einigkeit erblicken. Dant dieser Einigkeit, die unsere Stärke ausmacht und uns in die Lage setzt, den gegen die Befestigung und Fortentwicklung der republikanischen Staatseinrichtungen verschworenen Fraktionen Trost zu bieten, darf unser so schwer gepriesenes Volk für die Zukunft bessere Geschicke erwarten.

† Todesanzeige.
 2.489. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Onkel u. Schwager **Eduard Leipheimer** im Alter von 55 Jahren am 21. ds. bei seinen Verwandten auf Gut Volksteg, Canton Thurgau, nach längerem Leiden verschieden ist.
 Am stille Theilnahme bitten, Karlsruhe, den 24. Febr. 1877, Die Hinterbliebenen.
 Unmittelbar vor der Beerdigung findet Sonntag früh 1/10 Uhr in der Kapelle des alten Kirchhofes ein Trauergottesdienst statt.

Neuestes von Paul Lindau!
 2.480. Im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart ist so eben erschienen:
Die kranke Köchin.
 Die Liebe im Datin.
 Zwei einflussreiche Geschichten von **Paul Lindau.**
 Mit 15 Illustrationen von Julius Ehrentraut.
 8. Eleg brosch. Preis 3 Mark
 Der berühmte Satiriker, der auch auf dem Boden der Novelle und des Lustspiels schon so viele Vorbeeren geerntet, gibt dem Publikum in diesem Bändchen zwei „erhabene Geschichten“ — so nennt er sie und doch sind beide Ergüsse des frischesten Humors, der feinsten Laune. Lindau zeigt sich hier als lustiger Erzähler, die Spannung und die gute Laune des Lesers wird bis zum letzten Wort regt gehalten.
 Vorräthig bei **A. Bielsfeld** und **G. Braun**, Hofbuchhandlungen in **Karlsruhe**.

Associe-Gesuch.
 2.479. l. Zum schwinghaften Betrieb einer seit mehreren Jahren im Mittelrheintal, am Knotenpunkt mehrerer Bahnen gelegenen Mechanischen Werkstätte und Metallgießerei, in hohem Maße und großem Maß zur Vergrößerung, wird ein technisch gebildeter Mann mit einigem Kapital, welches sicher gestellt werden kann, als Theilhaber gesucht.
 Franco Anfragen b. fördert die Expedition dieses Blattes unter F. W. No. 20, worauf das Weitere erfolgt.

Dr. Airy's Naturheilmethode.
 32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark, erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieses vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit sie leiden, umsonst bringend empfohlen werden, als das beste Heilmittel, welches sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Fälle beweisen.

Eine gangbare Farberei in Straßburg i. Elz, ist sofort zu verkaufen. Näheres sub 2.79. a. bei Herren **Maassenstein & Vogler** in Straßburg. 2.169.7.

Freiburg i. Br. Brauerei feil.
 In einer lebhaften und gewerbreicheren Schwabwaldstadt habe eine nach neuester Construction eingerichtete, frequente Brauerei und Gastwirtschaft mit Mehl, somit Brauereieinrichtung, Wohnhaus, Garten und Wiesen zu verkaufen. Das Anwesen an der Hauptstraße und mitten im Ort, ist jederzeit sehr besuch. Kaufpreis billig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition unter 2.467.1.
F. Adrian.
 Freiburg i. Br. am Münsterplatz.

Stelle-Gesuch.
 2.375.2. Ein junges gebildetes Mädchen, geprüfte Kindergärtnerin, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April oder später eine ähnliche Stellung. Zu erfragen: in der Expedition dieses Bl.
 Freiburg i. Br.
 Für

24000 Mark
 ist eine gangbare, in sehr gutem Stande befindliche, herrliche **Restaurations** mit vollständigem Wohnhaus zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in guter Lage und werden die Zahlungsbedingungen auf das Günstigste gestellt. Näheres bei der Expeditionsagentur von **F. Adrian**, Münsterplatz Nr. 7.
 2.470.1.

2.65.2. **C. KRAUSBECK**
 Uhrmacher in Karlsruhe
 liefert
Thurm- & Fabrik-Uhren
 von besonderer Güte
 mit oder ohne beleuchtbaren Zifferblättern
 in allen Größen, als:
Geh-, Halbschlag- und Viertelschlag-Werke
 32 Stunden oder 8 Tage gehend.
 Die Räder sind aus Bronze (Kanonmetall), die Triebe aus gehärtetem und polirtem Gussstahl; System Schwilgué, und, was bei Thurmuhren besonders wichtig, mit Hemmung von beständiger Kraft.
Billigste Preise. — 10 Jahre Garantie.

Reise-Unfall-Versicherung.
Die Versicherungsgesellschaft „Churingia“
 gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benützung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierreit betrachtet.
 Die Regressansprüche aus einem Unfallsfall, welche dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
 Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
 R. 30,000.— für die Dauer eines Jahres R. 30.50.
 „ 25,000.— „ „ „ „ 25.50.
 „ 20,000.— „ „ „ „ 20.50.
 „ 15,000.— „ „ „ „ 15.50.
 „ 10,000.— „ „ „ „ 10.50.
 „ 5,000.— „ „ „ „ 5.50.
 Bei Versicherung auf längere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.
 Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Befragung des Vor- und Zunamens, des Standes, Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer.
 Außerdem hat die Gesellschaft, um dem Publikum die Reise-Unfall-Versicherung so leicht als möglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Agenten selbst gütlich ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare stets unentgeltlich und portofrei.
 Auszug aus § 6 der allgem. Bestimmungen.
 Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unfallsfall den Tod des Versicherten unmittelbar, oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden Berufe. Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kranken- und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. für Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000. Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungssumme von R. 30,000, täglich 30 Mark.
 Karlsruhe, im Januar 1877.
Die Generalagentur der „Churingia“:
P. Thieme,
 und in Freiburg i. Br. Herr **Ed. Krebs**,
 in Konstanz Herr **Beuter-Böttlin**.
 Agenturen werden überall errichtet. 2.80.2.

Institut Erhardt, Heidelberg.
 Unser Töchter-Institut nebst Lehrerin-Seminar beginnt am 9. April d. J. einen neuen Kursus. Die Anstalt verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet in erzieherischer Hinsicht einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle möglichst zu erleben laßt. Ein ausführender Prospektus befragt das Nähere. 2.387.4.a.
Höheres Töchter-Institut
 in **Fleurier, Ct. Neuchâtel (Schweiz).**
 2.476.1. Mit dem 1. Mai beginnt ein neuer Kurs. — Nach dem Rath gebigener Aerzte haben wir die Schlafstühle abgethan und dagegen Zimmer mit 1, 2 u. 3 Betten eingerichtet. Tüchtige Lehrkräfte. Zahlreiche Referenzen im In- und Auslande. Prospekt gratis.
G. Stroels, Pfarrer, Vorkseher der Anstalt.

Gärtner,
 ein jüngerer, lebiger und in Reb- und Gemüsebau, sowie in Baum- und Blumenzucht geübt, sucht Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres durch **J. Müller's** Pflanzungsbureau, Bähringerstraße 67 in Karlsruhe. 2.482.
Freiburg i. Br.
 2.469.1. Ein zum Betriebe eines größeren Geschäftes, oder auch für eine Herzschaft geeignetes freundliches und elegantes dreistöckiges **Wohnhaus** mit Balkon, Hofraum, Gärten und Hinterhaus ist unter sehr angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in eleganter und sehr belebter Straße, in der Nähe unserer höhern Lehr- und Bildungsanstalten, sowie des Bahnhofs; hat nobel angeordnete Wohnungen von je 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten. Näheres Auskunft ertheilt die Expeditionsagentur von **F. Adrian**, Münsterplatz Nr. 7.
 2.477.1. **Basel.**
Für Buchdrucker.
 Eine ganz neue, vorzügliche Schmelz- und Kupferdruckpresse mit Cylinderfärbung und 6090 Cm. Druckformat hat sofort unter Garantie zu verkaufen
Kolb & Metz,
 Maschinenwerkstätte
 Basel.
 (H570Q)

Stelle-Gesuch
 2.475.1. Notariats-Gesuche, ein geübter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht anderweitige Stellung. Eintritt könnte sofort geschehen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.
 2.475.5.

40-45 Kupferfasanen,
 gesund und kräftig, zum Aussetzen, können nach bis Mitte März à R. 12/1, fco. Bahnstation in Partien von 12-16 Stück abgegeben werden durch **S. Ditz**, Baden.
EPILEPSIE
 (Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Müllisch**, Dresden (Neustadt). Bereits über 3000 behandelt. 2.75.5.

2.490. Karlsruhe.
Großherzog. Badische Staatseisenbahnen.
 Am 1. März l. J. werden im Laufe der Tage der Bahnstrecke Jagstfeld-Medesheim folgende Änderungen eintreten:
 1. Es wird ein gemäßigter Zug Nr. 682, mit Abgang aus Jagstfeld 6^u und Ankunft in Medesheim 8^u Morgens eingerichtet;
 2. an Stelle des Personenzuges Nr. 84 (Abgang aus Jagstfeld 8^u Morgens) wird ein Personenzug Nr. 86 mit Abgang aus Jagstfeld 1^u und Ankunft in Medesheim 3^u Nachmittags cursiren;
 3. der Personenzug Nr. 88 wird statt 2^u erst 4^u Abends aus Jagstfeld abgehen und statt 3^u erst 6^u Abends in Medesheim eintreffen;
 4. an Stelle des Personenzuges Nr. 87 (Abgang aus Medesheim 4^u Abends) wird ein Personenzug, Nr. 85, mit Abgang aus Medesheim 3^u und Ankunft in Jagstfeld 3^u Nachmittags treten.
 Im Zusammenhang mit diesen Änderungen wird auf der Strecke Medesheim-Heidelberg ein weiterer Personenzug in jener Richtung, nämlich: Nr. 86 von Medesheim (ab 2^u) nach Heidelberg (an 3^u Nachmittags) und Nr. 85 von Heidelberg (ab 1^u) nach Medesheim (an 2^u Nachmittags) eingelegt werden, dagegen die Personenbeförderung mit Güterzug 557 ausfallen.
 Das Nähere wird durch entsprechende Decretirungen zum Hauptfahrplan vom 16. October 1876 und auf Anfrage durch die Stationen mündlich bekannt gegeben werden.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1877.
 General-Direktion.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.
 2.485.2. Die am 1. März l. J. fällige halbjährige Dividende wurde auf **M. 8. 60 resp. Fr. 10. 75 pr. Actie** festgesetzt und kann bezogen werden in **Basel** bei den Herren **Bischoff & St. Alban**, in **Lörrach** bei der **Kreishypothekbank**, in **Schopfheim** bei den Herren **Gottschalk & Majer**, an welchen Orten auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
 Lörrach, 21. Februar 1877. (H560Q)
 Direction der Wiesenthalbahn.

Als Laden- od. Büffetmädchen sucht ein anständiges, im Schreiben und Rechnen gewandtes und der französischen Sprache mächtiges Mädchen aus guter Familie und von angenehmem äußern Aeußern. Gest. Anträge s. entgegen **J. Müller's** Pflanzungsbureau, Bähringerstr. 67 in Karlsruhe. 2.481.
Chirurg- oder Coiffeur-Gehilfe
 findet dauernde Remuneration bei **St. Celine, Chirurg, Mehlgasse in Basel.**
 2.489.2. **Muggensturm.**
Holzversteigerung
 Am Mittwoch den 28. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt die hiesige Gemeinde aus ihren Gemeindeforsten
 a. Steinhardwald: 48 Fichten und 4 Eichen eiden Nugholz von 4 Schuh Länge und
 b. Schmalhardwald: 48 Fichten, 13 Eichen, 4 Birken, 3 Eichen, 2 Kiefern und 20 Fichten,
 welche Holz sich vorzüglich zu Bau- und Nugholz eignen, versteigern.
 Die Zusammenkunft ist im Steinhardwald an der Bismarckstraße von Muggensturm nach Oberweier.
 Muggensturm, den 22. Februar 1877.
 Das Bürgermeisteramt.
 Hornung.
 vdt. Hornung.

Holzversteigerung.
 Aus den Abtheilungen „Hafenberge, Raberklamm, Raberkopf, Wäldchen, Sauhaus, Sattel und Saum“ hiesigen Stadtwaldes werden mit Vorfrist bis Michaeli l. J. nachstehende Nughölzer versteigert, **Mittwoch den 28. Februar l. J.:**
 3 starke Eichen mit 6.45 Fm. Inhalt, 74 schwächere Eichen mit 36.07 Fm. Inhalt, zu Bau-, Wagner- und Viehholz geeignet, 11 schöne Rothbuchen mit 15.07 Fm. Inhalt, 5 Weißbuchen mit 2.60 Fm. Inhalt, 25 schwache Forsten mit 12.54 Fm. Inhalt und 5 Eichen 2.4 Meter langes eichenes Nugholz.
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Epimerie-Weberlei. Waldhüter **Schindler** hier zeitig zwischen auf Verlangen das Holz vor.
 Ettlingen, den 21. Februar 1877. Stadtbezirksforst v. Stetten.

Berm. Bekanntmachungen.
 2.486. Nr. 1274. Karlsruhe.
Das Groß. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.
 Die Ziehung derjenigen 100 Serien, welche die in der 126. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitpielenden 5000 Loose nummerieren bezeichnen, wird **Mittwoch den 28. Februar 1877, Nachmittags 4 Uhr,** im Ständehaus öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 24. Februar 1877. Großherzog. badische Eisenbahn-Schulden-Zügens-Kasse. Sel. m.
 2.491. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zur Abdrückung der Verbandsverträge, im Groß. Bad. Eisenbahn-Verkehr von Würzburg und von Konstanz, in Mannheim-Nordbadischen Verkehr von Würzburg und, im Mannheim-Südwestdeutschen Verkehr von Würzburg-Ilm wird mit Wirkung vom 1. März l. J. an der Artikel „Eägmeßl“

Stuttgart. Veraffordirung von Eisenbahnbauarbeitern.
 Zu Ausführung der Heilbronn-Eppingen Bahn (Strecke von Heilbronn bis Schwaberg) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 4. Arbeitsloos der Bauconfection Heilbronn zur Submission ausgeschrieben.
 Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 91+50 auf der Marlung Schlichter und endigt bei Nr. 110 auf der Marlung Schwaberg. Dasselbe ist 1850 Mark lang.
 Die Arbeiten sind nach dem Vorschlag folgendermaßen berechnet:
 M. Fl.
 1. Erdarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baugrube . . . 78,895. 33
 2. Brücken u. Durchlässe . . . 17,883. 41
 3. Straßenbauten . . . 29,998. 79
 4. Grab-, Maurer-, Stein-, Holz-, Ziegler- und Zimmerarbeiten am Bauteilhaus Nr. 9 . . . 4,358. —
 zusammen . . . 126,066. 53
 Die Pläne, Vorschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Heilbronn eingesehen werden.
 Die Bewerber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Vorschriften in dem Vorschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Aufsicht von Vermessungs- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:
 Angebot zu den Bauarbeiten im 4. Arbeitsloos der Bauconfection Heilbronn
 versehen, spätestens bis **Donnerstag den 8. März 1877, Mittags 12 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.
 Stuttgart, den 20. Februar 1877. Königl. Württ. Eisenbahnbau-Commissarien. F. B. Oberfinanzrath Grunbler.
 2.487.1. Zettler.